

Brief an die
Mitarbeiter von UNICEF

Hamburg, den 3.12.07

Liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Mitarbeiter –

vermutlich ist es vielen von Ihnen in den vergangenen Tagen ähnlich ergangen wie mir: Als ich die Zeitungen las, stockte mir der Atem. "Schwarze Kassen bei UNICEF", "Spendenaffäre", "dubiose Praktiken", "Leichen im Keller" – diese Verdächtigungen beschrieben einen Augiasstall, der förmlich nach einem Herkules schrie, den Stall auszumisten.

Das Bild, das ich in über einem Jahrzehnt Vorstandsarbeit von UNICEF Deutschland erhalten habe, ist ein ganz anderes. Ich habe mich von der Geschäftsführung sowohl im Hinblick auf die inhaltliche Arbeit als auch auf die Administration immer seriös informiert gefühlt. Finanzielle Entscheidungen sind Jahr für Jahr von unabhängigen Instanzen überprüft worden, ohne dass es Beanstandungen gegeben hätte. Und das sollte nun plötzlich nur eine glänzende Fassade gewesen sein, hinter der es in Wahrheit drunter und drüber ging?

Wie Sie wissen, ist der Vorstand am Sonnabend in Köln zu einer Sondersitzung zusammengetreten. Dabei war Gelegenheit, die in der Öffentlichkeit erhobenen Anschuldigungen ausführlich zu diskutieren. Uns ist dabei kein Sachverhalt bekannt geworden, den wir als rechtlich bedenklich oder gar als Verstoß gegen bestehende Gesetze hätten werten können. Insofern haben wir dem Geschäftsführer ausdrücklich unser Vertrauen ausgesprochen. Dessen ungeachtet wird auf Vorschlag der Vorsitzenden und des Geschäftsführers eine Sonderprüfung stattfinden, in der alle Vorwürfe, die den Pressewirbel in den vergangenen Tagen ausgelöst haben, von unabhängigen Gutachtern untersucht werden sollen. Das Ergebnis soll nach Möglichkeit Weihnachten vorliegen. In der ersten Januarhälfte wird der Vorstand seine Diskussionen im Lichte der Prüfungsergebnisse fortsetzen.

Dass gleichzeitig die Staatsanwaltschaft gegen UNICEF ermittelt, tut sie von Amts wegen. Das heißt, sie ist gesetzlich dazu verpflichtet und wird nicht etwa tätig, weil sie selbst von einem schuldhaften Verhalten überzeugt ist.

Juristisch nicht beanstandbar heißt nicht, dass in der Geschäftsstelle alles optimal gelaufen ist. So hat der Geschäftsführer selber eingeräumt, dass die freie Beschäftigung eines in Rente gegangenen UNICEF-Mitarbeiters gegen ein hohes, aber marktübliches Beraterhonorar ein Fehler gewesen sei. In der Tat: Wie ist einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin, die sich eine Woche lang die Beine in den Bauch steht, um auf dem Weihnachtsmarkt Grußkarten zu verkaufen und damit vielleicht 700 Euro für UNICEF erzielt, wie ist es den Spendern zu vermitteln, dass dieses Geld dem Tageshonorar des Beraters entspricht?

Hinter allen diesen Fragen verbirgt sich ein Grundsatzproblem. Soll sich eine humanitäre Organisation wie UNICEF in jedem Fall derselben Praktiken bedienen dürfen wie ein Wirtschaftsunternehmen es ganz selbstverständlich tut? Ist unsere Messlatte die finanzielle Effizienz um jeden Preis? Ich denke, das ist ein Thema, das uns alle gemeinsam in den nächsten Monaten beschäftigen sollte.

Ich habe persönlich bedauert, dass UNICEF in den Krisentagen nicht mit einer Stimme geredet hat. Der Vorstand hat eindringlich an die Vorsitzende und den Geschäftsführer appelliert, zu gemeinsamer Arbeit zurückzufinden.

UNICEF hat in Deutschland einen großartigen Ruf – wegen der Leistungen in der Katastrophen- und Entwicklungshilfe außerhalb unseres Landes und wegen des bewundernswerten Engagements so vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter. Dieser Ruf hat in den letzten Tagen gelitten. Ich bedauere das zutiefst, vor allem, weil jeder Spendenrückgang und Motivationseinbruch letztendlich die Projektstätigkeit betrifft, mithin die Kinder, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Aber seien Sie versichert: Über die anonym angezeigten Vorfälle hinaus, die jetzt einer Sonderprüfung unterliegen, vertraue ich darauf, dass es bei UNICEF weder eine "Spendenaffäre" noch "schwarze Kassen", weder "dubiose Praktiken" noch "Leichen im Keller" gibt. Und ich danke Ihnen für Ihre Solidarität mit UNICEF, wenn Sie trotz der Anschuldigungen Ihre Arbeit in diesen Tagen unbeirrt fortsetzen. Auch ich bin stolz, zu UNICEF zu gehören.

Mit guten Wünschen zur Advents- und Weihnachtszeit

Ihr
Rolf Seelmann-Eggebert